Nebraska Staats-Anzeiger.

— 12 Seiten jede Woche. —

Esser & Schaal, Herausgeber.
129 südliche 10. Straße.

A. Esser, Redakteur.

Entered at the Post Office at Lincoln, Neb., as second class matter.

Der „Nebraska Staats-Anzeiger" erscheint wöchentlich (Donnerstag) und kostet $2.00 für den Jahrgang. Nach Deutschland kostet dieses Blatt $3.00 und wird dafür portofrei wöchentlich expedirt.

Das Abonnement muß im Vorausbezahlt werden

Lokalnotizen 10 Cents per Zeile

Donnerstag, den 6. Juni 1895.

☞ Der „Nebraska Staats-Anzeiger" ist die größte deutsche Zeitung im Staate und liefert jede Woche

☞ **12 Seiten** ☜

gediegenen Lesestoff. Unter „Sonntagsgast darf den besten deutschen Sonntagsblättern des Landes ebenbürtig an die Seite gestellt werden.

Amtliches Organ für Lancaster County.

Der Moloch der Industrie.

In New York hat man von Neuem eine Campagne gegen „Schwitzbuden" und Tenement-Hausarbeit begonnen, und eine Commission der Legislatur ist mit der Untersuchung beschäftigt. Der Verdienst beträgt in vielen Fällen nicht mehr als 25 Cents per Tag, die Arbeits- und Wohnräume sind wahre Pesthöhlen. So wurde eine Frau gefunden, welche Cigarren rollte, während sie ein an Diphtheritis leidendes Kind auf dem Schooß hatte. Aber New York hat schon einmal ein Gesetz gegen diese Sclavenarbeit gehabt und dies wurde vom höchsten Staatsgericht für verfassungswidrig erklärt. Das nächste Mal wird es wieder so kommen..

Auch in England und Deutschland kann man diese Blüthe der modernen Civilisation nicht ausrotten. In Deutschland z. B. sind die Löhne in den Textil-Fabriken schon so schlecht, daß man nicht begreifen kann, wie die Arbeiter überhaupt noch leben. So schreibt man u. A. aus Zwickau in Sachsen:

Was in den Spinnereien hiesiger Gegend für Löhne gezahlt werden, dafür liefert uns die Fabrik von C. Schmelzer Sen. in Lichtentanne einen Anhalt. Die Lohnzahlungen sind dort 14tägig und es verdienen die in Akkord arbeitenden 11 Spinner auf je 2 Maschinen in diesem Zeitraum 36—40 Mark.

Der Höchstlohn der Hilfsarbeiterinnen ist pro Stunde 11Pf. Den niedrigsten Lohn beziehen die jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren, 22 an der Zahl, welche nur 6 Pf. erhalten, was bei zehnstündiger Arbeitszeit 60 Pf. (16Cents!) pro Tag macht. Die Arbeitszeit der Erwachsenen ist 130 Stunden in zwei Wochen. Dazu kommt noch jeden Sonnabend eine Putzstunde, die nicht bezahlt wird.

Damit ist aber die Schinderei noch nicht aus, denn die meisten der Fabriken, Webereien 2c. haben noch nebenbei ein Schwitzbuden-System. Sie geben Arbeit aus. Taschentuch-Säumen (Handarbeit), Fadenziehen, Garnwickeln usw. Dies wird meistens von Kindern und alten Frauen besorgt, die froh sind, wenn sie pro Tag 30 Pf. (8 Cents!) verdienen!

Auch in Ohio will Fabrik-Inspector Evan H. Davis jetzt wieder den Versuch machen, das Schwitzbuden-System zu unterdrücken oder wenigstens unter bessere Regulationen zu bringen. Gesetze unter denen er vorgehen könnte, existiren nicht; aber Reformen dürften schon dadurch angebahnt werden, daß man die Thatsachen an die Oeffentlichkeit bringt. Und in vielen Fällen wäre es jedenfalls die Pflicht der Gesundheits-Beamten, einzuschreiten.

Sehet die Weltausstellung für 15 Cents.

Nach Empfang Ihrer Adresse und 15 Cents in Freimarken werden wir Ihnen unser Souvenir Portfolio der Weltausstellung, der regelmäßige Preis ist 50 Cts, senden. Sie werden hier ein Kunstwerk finden. Es enthält alle großen Gebäude nebst deren Beschreibung und ist in jeder Beziehung künstlerisch dargestellt. Sollte das Buch Ihren Ansprüchen nicht genügen, so werden wir die Freimarken wieder ersetzen und Sie können dann das Buch behalten. Adressire: H. E. Bucklen u. Co.
4 Chicago, Ill.

Die Strafe für Selbstmord.

In New York hat Recorder Goff auf Grund des dort bestehenden Gesetzes einen Mann, dem ein Selbstmordversuch mißglückt war, auf ein Jahr in's Zuchthaus geschickt, was der Brooklyner „Freie Presse" Veranlassung zu folgenden Bemerkungen gab:

Die Strafe hat den Zweck, zu bessern. Wie kann ein Lebensmüder gebessert werden? Ist er des Lebens wirklich überdrüssig, so wird ihm die Lebenslust nicht im Gefängniß zurückkehren. Im Gegentheil, ein Jahr lang als Sträfling in Gesellschaft unter wirklichen Verbrechern mag ihn noch mehr niederdrücken. Ist bei dem Mann im Kopf nicht richtig, gehört er in's Irrenhaus; wollte er sich eines physischen Leidens wegen aus der Welt schaffen, ist das Hospital der Platz, wo er hingehört. Der Staat kann nicht durch Gesetze die Ursachen verhindern, welche einzelnen Individuen zum Selbstmord treiben, also ist die Frage, ob er die Folgen dieser Ursachen verhindern kann, ohne einen falschen Rechtsgrundsatz aufzustellen. Aber der Staat hat ein Interesse, ja die Pflicht, Selbstmorde zu verhindern. Geschieht dies durch schwere Gefängnißstrafen? Und was wird denn eigentlich bestraft Die Thatsache, daß das Individuum zu ungeschickt war, gerade das auszuführen, worauf Strafe steht. Wenn ein lebensüberdrüssiger Mensch sich also den Revolver an die Schläfe setzt, dann sehe er zu, daß er ja gut treffe, um nicht mit dem Strafgesetz in Conflict zu kommen. Wer sich erhängen will, versperre die Thüre gut, damit nicht der Strick abgeschnitten werden kann, ehe alles Leben aus dem Körper entschwunden. Um der Strafe für versuchten Selbstmord zu entgehen, müssen die Selbstmord-Candidaten vorsichtig vorgehen, damit sie nicht etwa gerettet und auf ein Jahr in's Zuchthaus geworfen werden. Unsinn!

Alle frei.

Diejenigen, welche Dr. King's New Discovery gebraucht haben und seinen Werth kennen, und solche die ihn nicht kennen, haben jetzt Gelegenheit es frei zu probiren. Sprechet bei dem annoncirten Apotheker vor und verschafft Euch eine Versuchsflasche. Sendet Eurin Namen u. die Adresse zu H. E. Bucklen und Co., Chicago, Ill., und erhaltet eine Versuchsschachtel von Dr. King's New Life-Pillen frei wie auch ein Exemplar des Gesundheitsbuches und Haushaltungs-Instruktors. Alles wird garantirt und keine Ausgaben verursachen. J. H. Harley. 4

Verwendung der Liebesgaben in Nebraska.

Von Ferd. Schweizer.

Im „Wealth-Maker" vom 23. vorigen Monats wird ein Brief publizirt wozu keine weiteren Erklärungen nöthig sind, wovon eine Uebersetzung hier folgt:

Kearney, Neb., 14. Mai 1895.

Redakteur „Wealth-Maker!"

Ich wurde als Agent nach Illinois geschickt, um eine Waggonladung Corn für Blaine Township, Kearney County, zu erhalten. Die Leute daselbst hatten ausgefunden, daß blos ein kleiner Theil ihrer Gaben den Bedürftigen zugekommen sind. Gedruckte Karten wurden in Mehl- und Kornmehl-Säcke gesteckt, welche ungefähr lauteten: „Wer diese Gabe erhält, ist ersucht an (Adresse) zu schreiben und Antworten wie die folgende wurden geschickt:

„Ich habe diesen Sack in einem Laden gekauft." Name des Verkäufers und Preis bezahlt war bemerkt. Dieses zeigt unzweifelhaft, daß die Corporationen diese Waaren verkauft hatten, um ihre Dividenden zu erhöhen und Ludden war ihr Werkzeug. (Reverend Ludden ist ein Verkünder des Evangeliums der Nächstenliebe und war Präsident des Staats-Hilfscomite's. F. S)

Privatbriefe von Nebraska an Verwandte im Osten lauteten: „Helft oder wir verhungern." Von christlichem Geiste beseelt, organisirten sich die Leute und schenkten willig und im Ueberfluß.

Ich habe mich in Fulton, Ill., so genau als möglich erkündigt und so viel ich ausgefunden habe, hat dieses County ungefähr 20 Waggonladungen Liebesgaben für die Nothleidenden in Nebraska geschickt. Die Leute dort sagten, daß Knox und Peoria Counties mehr gegeben hätten als Fulton County. Zehn Waggonladungen für jedes County im Staat ist eine geringe Schätzung. Es sind über hundert Counties in Illinois und über 4000 in den Ver. Staaten. Vom atlantischen bis zum pacifischen Ocean und von Brittisch Amerika bis zum Golf von Mexico wurde das Volk gemolken und demselben Blut abgezapft für die Nothleidenden in Nebraska und dennoch herrschte ungeheure Noth. Unser Volk war in der Lage des Lazarus, welcher um die Brosamen des reichen Geizhalses bettelte. Viele Briefe und Telegramme wurden vom Osten an Gouverneur Holcomb gesandt, seine Antworten waren immer Entschuldigungen.

Ihr ergebenster
Frederick Spink.

Dieser Brief spricht für sich selbst, wo man hinschaut nichts als Heuchelei, Lug und Betrug

Dies gibt wieder ein Fressen für unsere Advokaten, zuerst wird ein Comite ernannt werden, um die Sache zu untersuchen, dann werden die Schuldigen prozessirt und natürlich freigesprochen, worauf dieselben wieder so unschuldig sind, wie die neugeborenen Kinder. So sind bis jetzt noch alle derartigen Prozesse im Sande verlaufen. Das gerichtliche Possenspiel wird aber den Staat wieder $40—$50,000 kosten, denn die Weisheit unserer Advokaten wird in Nebraska sehr theuer verzapft, erst in der letzten Legislatursitzung wurde einem derselben eine alte Rechnung in Höhe von $10,000 bewilligt. Unser ganzes System ist vergiftet, daß es zum Himmel stinkt, selbst mit Gott und den heiligsten Gefühlen der Menschen wird Schindluder getrieben, um unsere privilegirten Galgenvögel zu bereichern. Nur ein Regen von feurigem Schwefel ist im Stande, die verpestete Luft zu reinigen und das Universum vor Verseuchung zu bewahren.

Aus Rußland

wird geschrieben:

Es ist ein Gesetz erlassen worden, welches verbietet, Geschäfte auf Goldbasis abzuschließen.

Der russische Pferdezüchter Baron Schilling ist in Berlin, um sechs Rasse Schimmel für den Czar zu kaufen, die in diesem Monat bei der Krönung in Moskau den Wagen des Czaren ziehen sollen.

Stanilaus Krzeminski von Buffalo dessen Vater im Herbste vorigen Jahres auf einer Besuchsreise in Polen verhaftet wurde und dort im Kerker starb, beabsichtigt, gegen die russische Regierung Schadenersatzansprüche geltend zu machen. Er behauptet, daß der Tod seines Vaters durch die schlechte Behandlung, die derselbe im Kerker zu erdulden hatte, verursacht wurde. Krzeminski jr. war naturalisirter amerikanischer Bürger, doch schützte ihn dies nicht vor Verhaftung im Zarenreiche. Dort beschuldigte man ihn, vor 20 Jahren ein politisches Verbrechen begangen und sich der Strafe durch die Flucht entzogen zu haben. Seine hiesigen Angehörigen wandten sich hülfesuchend an das Staatsdepartement, das den Consul der Ver. Staaten in Warschau beauftragte, eine Untersuchung einzuleiten. Der Fall wurde aber durch plötzliches Ableben Krzeminski's erledigt. Die Hinterbliebenen wollen jetzt durch Vermittelung der Bundesregierung von Rußland Schädigung verlangen.

Am 31. Mai waren es fünfzig Jahre, seit der Fürst Lobanow-Rastowsky in den diplomatischen Dienst des Czarenreiches getreten ist. Der Czar hat aus diesem Anlasse ein Reskript veröffentlicht, in welchem erklärt wird, Fürst Lobanow sei deshalb von ihm als Nachfolger des verstorbenen Ministers des Aeußeren, DeGiers, gewählt worden, weil er, der Czar, überzeugt sei, daß Lobanow in einer friedfertigen, freundlichen und aufrichtigen Politik gegen die Mächte fortfahren werde. Gleichzeitig verlieh der Czar dem erfolgreichen Diplomaten den St. Andreas-Orden mit Brillanten. — Fürst Lobanow wurde am 30. December 1825 in St. Petersburg geboren. Er war von 1870 bis 1882 Botschafter bei der hohen Pforte und von 1882 bis vor zwei Monaten Botschafter des Czaren am Wiener Hofe. In seinen Nachfolger in Wien, Graf Kapnist, setzt Deutschland großes Mißtrauen.

Russischen Wünschen und Hoffnungen giebt die „Nowoje Wremja" Ausdruck, indem sie sagt:

Wenn man zur Verwirklichung eines berechtigten Traumes für den russischen Osten vorschlägt, die Sibirische Bahn bis zur Küste des gelben Meeres zu führen, so kann man schon jetzt beurtheilen, wie traurig sich ihr Ausgangspunkt, Port Arthur, befinden wird, selbst wenn er von chinesischen Truppen besetzt und Korea mit einer japanischen Verwaltung und japanischen Kaufleuten versehen ist. Mag sich Japan friedlich entwickeln, dagegen haben wir nichts; aber uns die Ausgangsthür aus Sibirien zum warmen Meere zu verschließen, das können wir ihm nicht gestatten und werden das auch unter keinen Verhältnissen zulassen. Um nun unsern Diplomaten die Arbeit zu erleichtern und Japan über die Sachlage aufzuklären, bleibt das beste Mittel, unser Geschwader bei Korea zu vereinigen und uns so das thatsächliche Uebergewicht auf der Halbinsel zu sichern. Ist doch nach der Antwort Japan's auf das Ultimatum der drei Mächte die Rolle unserer in den japanisch-chinesischen Häfen zerstreuten Flotte zu Ende und ihr richtiger Platz jetzt in Korea.

Wie ein Sieb.

Die Hauptaufgabe der Nieren ist die Abscheidung gewisser Unreinigkeiten und wässriger Bestandtheile durch die Blase und die übrigen Harnorgane aus dem Körper entfernt werden. Verzagen die Nieren ihre Funktion und bleiben die Abfallstoffe im Körper, so sind Bright'sche Nierenkrankheit Wassersucht, Zuckerkrankheit, Zuckerruhrund ähnliche Leiden gefahrdrohenden Charakter die Folge. Hostetter's Magenbitters, ein bewährtes harntreibendes Blutreinigungsmittel, treibt die Nieren, wenn sie schlaffund unthätig werden, an, ihre fiebernde Funktionen wieder aufzunehmen und aus dem Strom des Lebens, wie der Blutstrom mit Recht genannt wird, alle Unreinigkeiten auszuwerfen, welche ihn verschlechtern und den Nieren selbst in allererster Linie gefährlich zu werden drohen. Blasenkatarrh Blasen-Grieß und Harnzwang sind ebenfalls Krankheiten und Leiden, welche durch diesen wohlthätigen Regulator organischer Funktionen vermieden und, wenn bereits vorhanden, kurirt werden. Malaria Rheumatismus, Hartleibigkeit, Blutarmut und Dyspepsie räumen das Feld vor dem Bitters, das nervösen und schwächlichen Personen zu Ruhe und frischer Spannkraft verhilft.

Ein neuer Courant-Plan.

Die in Detroit, Mich., erscheinende republikanische „Tribüne" brachte einen Aufsehen erregenden Artikel, der die gegenwärtige Geldfrage lösen soll. Der Artikel spricht sich zu Gunsten der Prägung eines neuen Dollars aus, der zu verhältnißmäßigen Theilen aus Gold und Silber zusammengesetzt ist. Außerdem bezieht sich der Artikel auf die Erklärung der republikanischen National-Platformen von 1888 und 1892, welche zu Gunsten der Doppelwährung lauten. Fortfahrend schreibt die „Tribüne:"

„Alle existirenden Münzgesetze sind wiederruftbar und es sollte ein Gesetz in Kraft treten, welches einen neuen amerikanischen Dollar schafft, der die einzige correkte landesübliche Einheitsmünze ist und aus 206¼ Gran Standard-Silber und 12 9/10 Gran Standard-Gold besteht. Die neue Münze soll die Größe des jetzigen 50-Cents-Stückes haben."

Dieser neuer Dollar kann nach Ansicht der „Tribüne" niemals an Werth einbüßen, denn das darin enthaltene Metall muß naturgemäß in dem Verhältniß im Werthe steigen, als das andere etwa falzen sollte.

Es wird auch nicht erforderlich sein, diese neue Münze zu exportiren, wenigstens so lange nicht, als ungemünztes Gold in genügender Menge für den Export vorräthig ist. Sollte es sich aber jemals als nothwendig herausstellen, beide Metalle wieder von einander zu scheiden, so kann das in jeder amerikanischen Münze geschehen. Die betreffenden Kosten werden gegen den Export schützen, für den Gold- und Silberbaren den Vorzug erhalten dürfte.

¶ Golden Maschinen-Oel, 5 Gallonen für $1.25 bei B. O. Kostka, 1224 O Straße.

— Rh. Taylor von Tekamah und C. Staufer von Oakland, zwei Burschen im Alter von 22 Jahren, wurden am Dienstag verhaftet, weil sie einen Versuch machten, Mädchen zu nothzüchtigen.

— Die Wohnung des G. W. Linton zu St Paul ist vollständig in Rauch und Flammen aufgegangen. Das Haus war zu $450 versichert; der Verlust stellt sich auf $700.

DR. PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.

Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver. Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.

40 Jahre lang das Standard.

„Wechsel-Jahre."

Es giebt im Leben der Frauen eine Periode zwischen dem 30. und 55. Jahre, welche ein bedeutendes Ereigniß in deren Existenz bildet und einen großen Einfluß auf deren Glück und Gesundheit ausübt. Dieser Zustand greift in einer ganz besonders niederschlagenden Weise das ganze Nervensystem an und da die Funktion des Magens, der Leber, Nieren und des Herzens ausschließlich durch das sympathetische Nervensystem kontrolirt wird, so ist es leicht erklärlich, weshalb Frauen während dieser Periode soviel durch die Krankheiten dieser Organe zu leiden haben.

Dr. Schoop fand, daß Leben und Kraft auf Nervenstärke beruhen und seine Arznei „Wiederhersteller" ist eine neu entdeckte Medizin, welche diese Leiden heilt durch die Einwirkung auf die Nerven, welche diese Organe kontroliren und wo die Ursache dieser Leiden zu suchen ist.

Diese Arznei ist eine anerkannte Wohlthat für leidende Frauen und ein Versuch wird solches beweisen. Dr. Schoop's „Wiederhersteller" ist kein „Nervine" mit welchem Namen giftige Nervenreizmittel bezeichnet werden und welche gewöhnlich das Leiden nur verstärken, sondern es ist eine Medizin die zur Kräftigung und Ernährung des geschwächten Nervensystems beiträgt und dadurch die eigentlichen Ursachen des Leidens entfernt.

In Apotheken oder franco per Express für $1.00.

Dr. Schoop's „Wegweiser zur Gesundheit," ein Buch, welches Mittheilungen über die Wechsel-Jahre enthält, nebst Proben, werden an jede leidende Frau frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Dörch de Blom.

Bi Jochen Flohm weer Kindelbeer,
Ji wet wat dit bedüdt,
De rechte Stimmung dar ok weer,
Se wärn rein ut de Tüt.

Begat'n wor de lütte Claas,
Wat Flohm sin ersten Söhn,
Ja, dat wär wirklich hier en Spaß.
Dar leet sik basig klöhn.

DePunschbool de stunn up'n Disch,
Wienbuddels dicht darbi,
De Gläser warn stets füllt up't Frisch,
Dat smeck hüt wie noch nie.

Un ut de Kök dar kem en Duft
Von Swiens- un Kalverbrad'n,
Na brade Gös rök ok de Luft,
De sünt nich to versmaad'n.

De Pastor stell sik ut nu in
Un geev lütt Claas den Segen,
Sin recht Och glup na'n Himmel hin,
Dat link' na'n Disch verleg'n.

Un as vorbi weer düsse Akt,
Wör sik to Di ch 'ran sett,
En Jeder so vel 'rinner pakt,
Bet he weer dick un sett.

Den Pastor har't ok herrlich smeckt,
He fohlt de Hänn' löö'n Buk,
He sik torüg in'n Lehnstohl steckt,
Nem af un to en Sluck.

DeBuern war de Tid nu lang,
Se leggt de Karten r'regg,
Doch wer nich wieken dä un wank,
Uns Pastor gung nich weg.

Wat mag denn hüt den Pastor plag'n?
Fragt nu die Burvogt d'rup,
Dar mag de Düvel rinner slag'n,
He steit ja garnich up.

Ach, geest man to, de Snieder segg,
So lang de Bool is vull,
So lang, geit nich uns Pastor weg,
Hüt Ab'nd is't rein to dull.

Sonst güng'n wie na den Blommgaarn 'rin,
Seggt darup Schoster Drath,
Un sett uns in dat Lusthus hin,
Un maken dar in Skat.

Wenn't nich to gräsig regen dä,
Un göt wie ut en Fatt,
Doch geit dat hüt nich, ach Herrje,
Wi ward ja klatschennatt.

Ach wet Ji wat, seggt Jochem Flohm,
Dat's nich passeert in't Leb'n,
Jk ga, un sachte dörch de Blom,
Do'k to verstan em't geb'n.

Uns Jochen geit na'n Pastor hin
Un kratzt sik achtert Ohr,
Doch fehlt de Wörter em in Sinn,
He steiht da as so'n Boor.

— A. C. Scheiblich, welcher während der verflossenen fünf Jahre als Geschäftsführer der „Beatrice Starch Company" fungirte, hat resignirt und wurde Fulton Jack zum Secretär der Gesellschaft erwählt.

Viele Männer von vielerlei Meinungen

sagen daß

CLIMAX

alle anderen Arten übertrifft.

Climax Plug ist weitaus der beste Kautabak, der gemacht wird. Er ist Lorillard's.

Fred. Schmidt & Bro

921 O Straße, gegenüber der Postoffice.

Grosse „Bargains" — in — Ginghams, Weißzeug, Stickereien, Handtücher, — und — Unterzeug.

15 Dutzend Handtücher, (Reste) welche einen Preis von 10c bis 50c je haben werden zu

20 % Rabatt

verkauft.

Fenster-Vorhänge

25c, 35c, 40c, 50c und 60c.

35 Stück französische Ginghams, schöne Muster, früher 12½c, jetzt 8½

Weißzeug und Stickereien 20% ab.

„Unterzeug!" Dieser Verkauf wird auf eine Woche fortgesetzt.

Damen-Leibchen 4c, 9c, 12½c, 17c, 28c, 38c und 50c.
Hemden und Unterhosen, 23c, 37c und 48c.

50 Sonnenschirme, gutes „Serge" Zeug feste Farbe mit Stock aus hartem Holz, Werth 75c, jetzt 69c

Schuhe Ladies Oxford in schwarz und „Tan"

Damen—$1.00, $1.25, $1.35, $1,40, $1,75, $2.00 und $2.50.

Kinder und Mädchen Oxfords, schwarz u. Tan

zu 80c, $1.00 und $1.25.

Spezielle Bargains in Herren, Damen und Knaben-Schuhe.

Aus dem Staate.

— Die Gegend von Grafton wurde am verflossenen Mittwoch durch das Eintreffen eines heftigen Regens beglückt.

— Harry Parker, ein farbiger Knabe im Alter von 16 Jahren, wurde in Omaha von einem noch unbekannten weißen Manne mittels eines Dolches ermordet.

— Das 7 Jahre alte Söhnchen des D. Kallmeyn, zu Hidman, wurde durch einen Baseballspieler so schwer verletzt, daß es nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

— Die Leiche des W. H. Shoopman, eines Eisenbahnarbeiters, welcher in West Superior, Wisc., verunglückte, ist behufs Beerdigung nach Seward befördert worden.

— Burlington engine 225 stürzte in ein „Washout" 3 Meilen östlich von Edison und fanden bei diesem Unfalle die folgenden Männer ihren Tod. Ingenieur Jeffries, Heizer Rowell und Bremser Lundy.

— Dem schweren Regen, welcher am verflossenen Donnerstag in Hall County niederstürzte, ging ein furchtbarer Wind voraus, welcher auf den Farmen der Herren Hines und Champion Ställe und Nebengebäude schlimm beschädigte.

— H. Staiff wurde wegen Schießens innerhalb der Stadtgrenze verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt, da er einigen Hühnern, welche eine Inspection des auf seiner Lot gesäten Korns vornahmen, das Lebenslicht auszublasen versuchte.

— Der Zug No. 6 der U. P. Eisenbahn überfuhr und tödtete am Samstag bei Wood River den E. C. Mathews von Ravenna, Ohio, und verwundete den C. Bäker von Hewberry, Jnd., so schwer, daß Letzterer auch binnen wenigen Stunden seinen Geist aushauchte. Die Leute hatten sich auf die Geleise gelegt und waren eingeschlafen.

— Die Spielhöhlen in Süd-Omaha sind temporär geschlossen worden. Ein Omahaer Grünschnabel, welcher mehr Geld als Verstand besaß, stattete vor Kurzem einem dieser Etablissements einen Besuch ab und verlor seine ganze Habe. Die Gattin des Geprellten rückte den Spielern zu Leibe und wurden deshalb die Buden einstweilen geschlossen.

— Ein großartiger See in der Nähe von Curtis hat seinen Damm durchbrochen und das ausströmende Wasser hat große Verheerung im Medicin Valley angerichtet. Eine Walzmühle im Werthe von $20,000 wurde zerstört, und Güterwagen und Bahnhöfe wurden fortgeschwemmt. Der Umfang des angerichteten Schadens kann noch nicht ermittelt werden.

— Ein Cyclon en miniature fegte am verflossenen Donnerstag über Chapman und zertrümmerte das Haus des Farmers A. Bailor so vollständig, daß nicht genug übrig blieb, um ein Feuer damit anzünden zu können. Herr Bailor nebst Gattin und vier Kindern befanden sich zur Zeit im Haus, welche sämmtlich mehr oder weniger verletzt wurden; auch wurden andere Gebäude schwer beschädigt, ohne jedoch Todesfälle zu verursachen. Es wurden noch an demselben Tage $140 zusammengesteuert und Bailor überreicht.

— John Cowan, ein Farmer, welcher ungefähr 6 Meilen von Neligh wohnt, beging am Gräberschmückungstag Selbstmord, indem er sich gleich nach dem Frühstück in seinem Stalle erhängte. Derselbe war seit fünf Jahren kränklich und war muthlos. Nach dem Frühstück ging Cowan in den Stall, während seine beiden Söhne im Garten arbeiteten. Ungefähr 15 Minuten darauf begab sich einer der Söhne in den Stall und fand seinen Vater an einem Strick hängend vor; er schnitt denselben sofort herunter, aber der Tod war bereits eingetreten. Cowan hinterläßt eine Gattin und verschiedene erwachsene Kinder. Er hatte eine gute Farm und wenig Schulden aber diese kleinen Schulden beunruhigten ihn so sehr, daß sie zweifelsohne den Kranken zum Selbstmord getrieben haben.

— Die Eisenbahnen jubiliren über die befruchtenden Niederschläge der verflossenen Woche, während sie gleichzeitig recht tief in die Tasche greifen müssen, um die vielen Schäden, welche durch die wolkenbruchartigen Regen verursacht wurden, wieder auszubessern. Das „Washout" auf der Cheyenne Linie, sowie die zwei „Washouts," drei Meilen nördlich von Aurora, wurden am Montag wieder beseitigt, so daß die Züge wieder gefahrlos diese Stellen passiren können. Die schäumenden, mit Ungestüm dahinbrausenden Fluthen des Republicanflusses rissen eine Brücke bei Alma weg. Die Union Pacific hatte nur ein unbedeutendes „Washout" auf der Nord Nebraska Linie zu verzeichnen. Die Missouri Pacific und Rock Island hatten Geleise auf nur Kurze Distanzen bei Lenora und Dellvale, Kas, auszubessern.

— Edw. C. Dimmick, Superintendent der Marshall Field's Cattle Ranch, welche sich 12 Meilen von Madison, in Stanton County, befindet und sein Vormann, Ed. M. Tucker, ertranken am verflossenen Donnerstag Morgen im Butterfly Creek. Dimmick und Tucker waren mit mehreren Arbeitern um genannte Zeit an einem Damm, über den Creek beschäftigt, als die Pferde, die vor einen „Scroper" gespannt und von Tucker gelenkt wurden, in das Wasser fielen. Tucker sprang den Thieren nach, in der Absicht, dieselben zu retten, wurde aber von denselben unter das Wasser gezogen. Dimmick, welcher ein Augenzeuge der Katastrophe war, wollte seinem bedrängten Vormann zur Hülfe kommen und sprang ebenfalls in das Wasser. Kaum hatte Dimmick die Seite des Ertrinkenden erreicht, als dieser ihn faßte und mit unter das Wasser zog, wo beide Männer und Pferde ertranken, während die Arbeiter hülflos am Ufer standen und gezwungene Augenzeugen dieser gräßlichen Affaire waren. Der Vorfall wird allgemein bedauert, zumal Dimmick eine beliebte Persönlichkeit war. Beide Männer waren verheirathet und hinterlassen noch unmündige Kinder.

Ihr größtes Glück.

Eine Frau von lebenslangem Elend gerettet und wieder glücklich und nützlich geworden.

Eine Frau, welche mehrere Jahre an das Haus gefesselt war, weil sie an einer chronischen weiblichen Krankheit litt, hatte schließlich alle Hoffnung auf Heilung aufgegeben. Sie hatte bereits Arzt um Arzt und Heilmittel um Heilmittel probirt, ohne eine permanente Besserung zu verspüren. Ihre Behandlung hatte dem Gatten, der ein armer Mann ist, Hunderte von Dollars gekostet. Sie mußten sich manchen Lebens-Comfort versagen, um nur das Geld zur Bezahlung der Aerzte zu erübrigen. Doch, trotz aller Sparsamkeit, konnte eine kleine Hypothek auf ihr Eigenthum nicht vermieden werden, denn die Kosten der Behandlung waren für sie zu groß gewesen. Die Frau wurde schwach, nervös und elend, und kann im Stande, das Bett zu verlassen. Ihre Kinder wuchsen vernachlässigt und verlumpt heran, denn die stellende Sorgfalt der Mutter fehlte ihnen. Der Mann war entmuthigt und durch Ueberarbeit ganz erschöpft. Eines Tages zufällig die Zeitung zur Hand nehmend, las sie eine Notiz, besagend, daß Dr. Hartmann solche Fälle kostenfrei durch Briefwechsel behandeln würde. Sie schrieb sogleich an den Doktor, beschrieb ihren Fall und gab alle ihre Symptome an. Bald darauf erhielt sie einen Brief, worin ihr gerathen wurde, was sie thun und welche Medizinen und Hilfsmittel sie sich verschaffen sollte. Sie begann diese Behandlung sofort (wobei die hauptsächlichste Medizin Peruna war,) und nach wenigen Wochen war sie wieder gesund und stark, und wieder im Stande, ihre Arbeit zu verrichten.

Diese Offerte einer freien Hausbehandlung von Frauen ist immer noch für Alle offen, welche die Dienste dieses berühmten Arztes benöthigen mögen. Alle hierauf bezüglichen Briefe werden prompt beantwortet und streng confidentiell gehalten. Kuren werden nur auf ausdrücklichen Wunsch der Patienten veröffentlicht. Ein medizinisches Pamphlet von Dr. Hartman, den weiblichen Krankheiten gewidmet, wird nach irgend einer Adresse versandt von der Peruna Drug Manufacturing Co., in Columbus, Ohio.

Für ein freies Buch über Krebs adressire man Dr. Hartman, Columbus, O.

Ein Kunst„griff".

Eine humoristische Diebstahlgeschichte macht unter dem Theatervölkchen des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin die Runde.

Ein Mitglied hatte sich vom Theaterschneider einen eleganten Anzug machen lassen. Er wurde in die Garderobe gehängt, und der Besitzer dachte ihn sowohl auf der Bühne wie auf der Straße zu verwerthen, doch kam er bisher nicht dazu, weil noch am selben Tage der fraglichen Anzug spurlos verschwand.

Der Theaterschneider hat in einem nördlichen Vorort Bekannte, die er öfters zu besuchen pflegt. Eine Tochter des Hauses, wurde ihm erzählt, sei daran, sich mit einem jungen, höchst elegant gekleideten Mann zu verloben. Es sei ein Künstler, der an einem großen Berliner Vergnügungs-Etablissement ein fabelhaftes Gehalt beziehe.

Jüngst kam der Schneider zu seinen Bekannten, um den ersten Sonntagsskat im Garten zu dreschen. Das Spiel war in vollem Gange, als der Schneider, von seinen Karten aufblickend, ein lustwandelndes Paar erblickte, das ihm den Rücken zukehrte. Die Tochter des Hauses und der „berühmte Künstler", angethan mit einem Anzug, der verzweifelte Aehnlichkeit mit dem gestohlenen hatte. Als er später auch das Gesicht des jungen Mannes sah, erkannte er ihn als einen Solisten des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters.

Der Künstler hatte noch den Muth, als der Schneider prüfend den Anzug betrachtete, zu sagen: „Nich wahr, janz schöner Anzug das, kost't auch 150 Mark."

Die Nemesis hat ihn natürlich am anderen Tage erreicht und sowohl seinem Engagement, wie dem Idyll im Vorort ein Ende gemacht.

— Eine altdeutsche Erklärung des Wortes Politicus lautet: Ein Politicus ist ein Mann, der sich in alle Städte, in alle Leute und in alle Zeiten zu schicken weiß, der zugleich ein Fuchs, ein Wolf und ein Hase, links und rechts, wie ein polnischer Stiefel ist, der predigen kann, wenn er gleich nicht darauf studirt hat, der malen kann ohne wahrhaftige Farben, der das Recht verlängern, engern, erklären, schattiren und Alles zu seinem Nutzen auszieren kann.

— Pathologische Familie. „Wer ist denn Euer Hausarzt, Fritz?" — „Wir haben keinen. Papa ist Homöopath, Mama ist Allopath, meine Schwester braucht eine Kaltwasserkur, Bruder Ernst läßt sich massiren, Großmama kauft nur Geheimmittel und mein Onkel ist selbst Thierarzt."